

Bericht  
zur Inspektion  
  
der  
Georg-Herwegh-Oberschule  
12Y05  
(Gymnasium)

Mai 2013

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1 Ergebnisse der Inspektion an der Georg-Herwegh-Oberschule</b>	<b>4</b>
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf .....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen .....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil der Georg-Herwegh-Oberschule .....	9
1.5 Unterrichtsprofil .....	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich).....	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung) .....	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin) .....	13
1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Georg-Herwegh-Oberschule.....	14
<b>2 Ausgangslage der Schule</b>	<b>16</b>
2.1 Standortbedingungen .....	16
2.2 Ergebnisse der Schule.....	19
<b>3 Anlagen</b>	<b>21</b>
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente .....	21
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil .....	23
3.2.1 Qualitätsprofil .....	23
3.2.2 Normierungstabelle.....	25
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	26
3.3 Bewertungsbogen .....	27
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	42

## Vorwort

Sehr geehrte Frau de Tinseau,  
sehr geehrtes Kollegium der Georg-Herwegh-Oberschule,  
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Ahrens (koordinierende Inspektorin), Frau Goldmann, Frau Kott, Herrn Sola und Frau Schmidt (Vertreterin der Wirtschaft) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale „1.2 Methoden- und Medienkompetenz“, „3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum“ und „4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement“ wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich ggf. gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

---

für das Team der Schulinspektion

Ruth Ahrens

# 1 Ergebnisse der Inspektion an der Georg-Herwegh-Oberschule

## 1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

### Stärken der Schule

- positives Unterrichtsklima und intensive Fachkompetenzförderung
- zielgerichtete Schulprogrammarbeit mit abgestimmter schulinterner Evaluation
- schülerorientierte Profilangebote
- Förderung unterschiedlicher Interessen und Begabungen der Schülerinnen und Schüler durch Teilnahme an zahlreichen Wettbewerben
- vielfältiges Schulleben, für das sich die Jugendlichen engagieren und Verantwortung übernehmen
- erfolgreiches Einwerben von zusätzlichen Mitteln durch die Schulleitung
- Bereitstellen von z.T. selbst verfassten Informations- und Beratungsmaterialien für Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte

### Entwicklungsbedarf der Schule

- stärkere Differenzierung und Förderung der Schülerselbstorganisation im Unterricht
- Übernahme mindestens eines fachübergreifenden Schwerpunkts in das schulinterne Curriculum
- breitere Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern in die Qualitätsentwicklung der Schule

## 1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Die Georg-Herwegh-Oberschule ist ein Gymnasium im Stadtteil Hermsdorf des Bezirks Reinickendorf und liegt in einem ruhigen Villen- und Altbaugelände, in dem auch der überwiegende Teil der Schülerinnen und Schüler wohnt. Die meisten Eltern interessieren sich sehr für die schulische Entwicklung ihrer Kinder. Seit mehreren Jahren entwickeln sich die Schülerzahlen in der Region rückläufig.

Die Schule bietet mit dem musikalischen und dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Profilverlauf zwei an den Interessen der Schülerinnen und Schüler orientierte Wahlmöglichkeiten an. Die Musikklassen erhalten verstärkten musikpraktischen Unterricht. Jede Schülerin und jeder Schüler dieses Profilverlaufes erlernt in einer Kleingruppe ein Instrument und ist verpflichtet, zusätzlich an einer musikbezogenen Arbeitsgemeinschaft teilzunehmen. Im naturwissenschaftlichen Verlauf wurde die Stundentafel des 7. und 8. Jahrgangs zugunsten der Fächer Biologie, Physik und Chemie verändert. In den Jahrgangsstufen 9 und 10 erhalten die Jugendlichen verstärkten Mathematikunterricht mit den Schwerpunkten Wirtschaftsmathematik und Anwendung von Computeralgebrasystemen (CAS<sup>1</sup>).

An der Schule ist Englisch erste Fremdsprache, Französisch oder Latein stehen als zweite Fremdsprache zur Wahl, als dritte Sprache kann Italienisch gelernt werden. In der gymnasialen Oberstufe bietet die Schule Vorbereitungskurse auf die Cambridge CAE-Prüfung (Certificate in Advanced English) und für das DELF-Zertifikat<sup>2</sup> an. Darüber hinaus kann auch ein Seminarkurs in englischer Sprache belegt werden.

Zum Zeitpunkt der Inspektion war der stellvertretende Schulleiter erst seit einem Monat im Amt. Drei Klassen des 8. Jahrgangs und sieben Lehrkräfte befanden sich auf einer Skifahrt und konnten daher nicht im Unterricht beobachtet werden.

## 1.3 Erläuterungen

Die Georg-Herwegh-Oberschule präsentiert sich auf ihrer Homepage als ein „Gymnasium, das seinen ca. 900 Schülern von der 7. bis zur 12. Klasse vielfältige Entfaltung- und Entwicklungsmöglichkeiten bietet.“ Neben „klaren konzeptionellen Strukturen mit deutlichen pädagogischen Leitideen“ werden als „wichtigste Anliegen die Förderung aller Begabungen der Schülerinnen und Schüler bei gleichzeitigen hohen Lernerwartungen sowie die Pflege eines angenehmen Schulklimas, das auf gegenseitigem Vertrauen aller an der Schule beteiligten Gruppen basiert“, genannt. Diesen selbstgestellten Ansprüchen kommt die Schule sowohl in der Unterrichtsgestaltung als auch in Bezug auf das schulische Angebot in hohem Maße nach.

Die Lehrerinnen und Lehrer sorgen in ihrem Unterricht für ein sehr anregendes und positives Klima und begegnen den Lernenden mit Wertschätzung. Auch das Verhalten der Schülerinnen und Schüler untereinander und den Lehrkräften gegenüber ist durchgängig freundlich.

Die Jugendlichen erhalten Unterricht, der insbesondere ihre fachlichen Kompetenzen stärkt, aber auch häufig Lernmethoden oder Arbeitstechniken vermittelt. Die zu bearbeitenden Aufgaben sind anspruchsvoll, aber durch klar formulierte Arbeitsaufträge und Zielsetzungen für die Schülerinnen und Schüler leistbar. Bei der Bearbeitung, vor allem von neuen Aufgaben, bekommen sie individuelle Unterstützung, Beratung und Ermunterung durch die Lehrkraft. Die Unterrichtsgestaltung weckt das Interesse der Jugendlichen, die sich rege am Unterricht beteiligen. Die meisten Schülerinnen und Schüler verfügen über eine gute Ausdrucksfähigkeit und können in der Regel auch komplexe Sachverhalte durchdringen. Gleichwohl achten die Lehrkräfte besonders auf die Verwendung von Fachbegriffen und regen die themenbezogene Kommunikation in der Lerngruppe an.

---

<sup>1</sup> Ein Computeralgebrasystem (CAS) ist ein mathematisches Computerprogramm zur Bearbeitung von Ausdrücken in der Algebra.

<sup>2</sup> Das Sprachdiplom DELF (Diplôme d'Etudes en Langue Française) bescheinigt auf verschiedenen Niveaustufen mündliche und schriftliche Fertigkeiten in der französischen Sprache.

In Bezug auf die Förderung der individuellen Begabungen der Schülerinnen und Schüler im Unterricht werden positive Ansätze deutlich. So haben die Lernenden immer wieder die Möglichkeit, zu eigenen, kreativen Arbeitsergebnissen zu gelangen. Allerdings sind - wie bereits bei der ersten Inspektion 2007 - Aufgaben oder Lernangebote selten, bei denen die Lehrkräfte auf unterschiedliche Lerntypen eingehen oder verschiedene Schwierigkeitsniveaus berücksichtigen, um auch Leistungsstärkere oder Leistungsschwächere gezielt zu fördern. Im täglichen Unterricht beziehen die Lehrkräfte ebenfalls kaum unterschiedliche Interessen bzw. die individuellen Voraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler ein. Diese Herangehensweise bleibt überwiegend den fachübergreifenden Projekten vor allem im Rahmen der Profilangebote vorbehalten.

Die Lehrkräfte sehen hierin selbst einen Entwicklungsbedarf und haben bereits darauf reagiert, indem sie „Maßnahmen zur Differenzierung im Unterricht“ als aktuelles Entwicklungsvorhaben in das Schulprogramm übernommen haben. Durch stärkeres Verwenden von differenzierenden Unterrichtsmethoden wie beispielsweise Projekt- oder Wochenplanarbeit, Stationenlernen und selbstorganisiertes Lernen will die Schule nach Aussagen im Schulprogramm die Schülerinnen und Schüler auch zu mehr Selbstständigkeit führen. Die Unterrichtsbeobachtungen belegen ein Umsetzen dieser Vorhaben bisher allerdings nicht. Als Lehrmethode dominiert das fragend-entwickelnde Unterrichtsgespräch. Hier gelingt es den Lehrkräften - besonders in der gymnasialen Oberstufe - über offene oder problemorientierte Fragestellungen, die Jugendlichen zum Nachdenken zu bringen und an unterschiedliche Lösungsstrategien heranzuführen. Die von den Schülerinnen und Schülern in der „Klippert-Methodenwoche“ erworbenen Kenntnisse zur Selbstorganisation oder Formen kooperativen Lernens werden im regulären Unterricht aber wenig genutzt.

Diese Beobachtung korrespondiert mit der Tatsache, dass sich die Lehrkräfte in ihren schulinternen Curricula bisher auf keinen gemeinsamen, fachübergreifenden Aspekt verständigt haben. Die Fachcurricula sind kompetenzorientiert und enthalten meist Kriterien der Leistungsbewertung, einige weisen Methodenkompetenz bzw. die Vermittlung von Arbeitstechniken aus. Für das Methodentraining sind keine konkreten, auf alle Jahrgangsstufen und Fächer bezogenen Unterrichtsinhalte benannt.

Das Schulprogramm liegt in einer aktuell überarbeiteten Fassung vor, die sich stark von der ersten unterscheidet und damit einem im ersten Inspektionsbericht formulierten Entwicklungsbedarf Rechnung trägt. Die Fortschreibung enthält eine Bestandsanalyse der unterrichtlichen Prozesse und verzichtet auf die reine Darstellung schulischer Aktivitäten. Vielmehr sind im Sinne eines Arbeitsprogramms in einer gut nachvollziehbaren, tabellarischen Darstellung die zwei Entwicklungsvorhaben „Erprobung, Umsetzung und Evaluation von Maßnahmen zur Differenzierung im Unterricht“ sowie „Erprobung und Evaluation von Maßnahmen zur Stärkung der Identifikation von Eltern und Schülern mit der Schule“ mit jeweils drei Teilzielen genannt. Eine Zeit-Maßnahme-Planung ist integriert. Beide Schwerpunkte wurden aus der 2009 erfolgten Evaluation zu den Bereichen „Methodeneinsatz/individuelle Förderung“, „Übergabeprotokoll/Mentoreneinsatz“, „Schülergespräche“ sowie „Schülerberatung“ abgeleitet. Für den Evaluationsbericht hatte die Schule die Ergebnisse der SEIS<sup>3</sup>-Befragung und der ersten Schulinspektion herangezogen, um diese Untersuchungsvorhaben auszuwählen. Darüber hinaus hat jeder Fachbereich ein Evaluationsvorhaben umgesetzt.

Der Schulleiterin der Georg-Herwegh-Oberschule liegt viel an einem strukturierten Vorgehen, auch in Bezug auf die Schulentwicklungsarbeit. Auf der Homepage schreibt sie: „In regelmäßigen Selbstevaluationen überprüft die Schule den Stand ihrer Weiterentwicklung. Studientage und Teamsitzungen sorgen für einen professionellen Austausch innerhalb des Kollegiums.“ Die Schulleiterin hat die dafür nötigen Strukturen geschaffen, indem sie entsprechende Sitzungen der erweiterten Schulleitung, aller sowie speziell der naturwissenschaftlichen Fachbereichsleitungen und der Teams in den Jahrgangsstufen 7 und 8 initiierte. Jeder dieser Gruppen und dem Qualitätsbeauftragten der Schule überträgt sie Aufgaben im Rahmen der Qualitätsentwicklung. So hat sich das Kollegium seit der letzten Inspektion auf Konzepte zu den Bereichen „Förderung und Beratung“, „Methodik“ sowie „Beruforientierung“

---

<sup>3</sup> SEIS (Selbstevaluation in Schulen) ist ein von der Bertelsmann-Stiftung entwickeltes Evaluationsprogramm, das Schulen zur Selbstevaluation nutzen konnten.

verständlich, die von verschiedenen Arbeitsgruppen vorbereitet worden sind. Die Schulleiterin koordiniert und unterstützt diese Prozesse dadurch, dass sie mit den Beteiligten im Gespräch bleibt und in vielen Gremien präsent ist. Ihre klare, sachliche Vorgehensweise, ihre Verlässlichkeit, die gute Organisation von Abläufen sowie die meist „offene Tür“ ihres Büros werden von Lehrkräften geschätzt.

Den aktiven Eltern und den in der Schülerversretung engagierten Schülerinnen und Schülern räumt die Schulleiterin in der Schulkonferenz eine Mitsprache bei wichtigen schulprogrammatischen Fragen ein. Eine Diskussion über die Qualitätsentwicklung ist in diesem Gremium stets erwünscht. Darüber hinaus werden Eltern oder weitere Lernende kaum auf eine aktive Mitarbeit angesprochen. Schülerinnen und Schüler erhalten dennoch über Befragungen im Rahmen der schulinternen Evaluation die Möglichkeit, unterrichtliche oder organisatorische Prozesse zu beeinflussen. Laut Aussagen aus den Interviews halte einerseits die Schulleitung manche Anliegen von den Eltern oder den Jugendlichen auf Distanz, andererseits wollten sich auch nur wenige intensiv an der Schulentwicklung beteiligen.

Ein anderes Bild zeigt sich in Bezug auf das Schulleben. Hier sind die Mitwirkung und die auf der Homepage erwähnte Entfaltungsmöglichkeit der Jugendlichen deutlich ausgeprägter. Schülerinnen und Schüler ergreifen häufig die Initiative und organisieren Veranstaltungen wie den Schulball, Abschlussfeste oder Nachhilfeangebote völlig selbstständig. Auch bei der Wandgestaltung im Schulgebäude und der Planung für die Umgestaltung des Schulhofes haben sie sich engagiert, wenngleich letztgenanntes Projekt aus Gründen, die die Schule nicht zu vertreten hat, momentan nicht realisiert wird.

Insgesamt findet an der Georg-Herwegh-Oberschule ein vielfältiges Schulleben statt. Die Lehrkräfte bieten häufig Klassen- und Kursfahrten sowie zahlreiche Arbeitsgemeinschaften an. Durch seine fächerverbindenden Projekte mit Ausstellungen, Aufführungen und Auftritten außerhalb der Schule hat vor allem das musikalische Profil der Schule eine große Außenwirkung. Hier bezieht die Schule oftmals Kooperationspartner, z.B. TUSCH (Theater und Schule Berlin) oder für die „Musischen Tage in Reinickendorf“ das Kulturzentrum Fontane-Haus, in die Aktivitäten ein. Die Musik-Ensemble-Kurse und die Bigband der Schule stehen allen musikinteressierten Jugendlichen der Schule offen. Auch der mathematisch-naturwissenschaftliche Zug trägt zur Identifizierung mit der Schule bei. Eltern schätzen hier besonders die handlungsorientierte Gestaltung des Unterrichts, beispielsweise beim Experimentieren oder auf Exkursionen, sowie die Möglichkeit zur Teilnahme an Wettbewerben. Beide Profile stellen somit ein attraktives und schülerorientiertes Angebot dar, das gut angenommen wird.

Über die profilgebundenen Wettbewerbe wie „Chemiekids“, „Jugend forscht“ und „Junior Science“ hinaus ermöglicht die Schule den Lernenden auch die Teilnahme an zahlreichen Wettbewerben anderer Fachgebiete, fördert damit besondere Fähigkeiten der Jugendlichen und motiviert zur Leistungsbereitschaft. So können sich jedes Jahr Schülerinnen und Schüler auf Sprachdiplome in Englisch und Französisch vorbereiten oder u. a. am Geografie-Wettbewerb, Känguru-Mathematik-Wettbewerb, Volleyball-Qualifikationsturnier Berlin, Bundeswettbewerb Fremdsprachen, Junior-Wettbewerb für Schülerunternehmen oder am Bundeswettbewerb Informatik („Informatik-Biber“) beteiligen.

Der Erwerb von Medienkompetenz, insbesondere der bewusste Umgang mit moderner Informationstechnologie, gehört zu den Erziehungszielen der Schule. In den letzten Jahren hat das Kollegium große Anstrengungen unternommen, um die Ausstattung mit modernen Medien zu verbessern. Die Schulleitung hat sich erfolgreich dafür eingesetzt, dass in den Klassenräumen die Tafeln durch interaktive Whiteboards bzw. durch Beamer und Whiteboards ersetzt werden. Darüber hinaus stehen PC-Räume und Laptops in Klassenstärke für die Recherche und Informationsverarbeitung zur Verfügung. Die Einschätzung darüber, wie häufig Medien von Schülerinnen und Schülern genutzt werden, ist widersprüchlich. Den Aussagen aus den Fragebogen zufolge schätzen die Jugendlichen den Einsatz als zu gering ein, Lehrkräfte hingegen betonen, dass die Räume und mobilen Medien stets ausgebucht seien.

Auch in anderen Bereichen gelingt die Akquise von zusätzlichen Sach- oder Geldmitteln. Beispielsweise erhielt die Schule durch das Engagement der Schülerinnen und Schüler bei einem Sponsorenlauf 14000 Euro für die Orgel, es wurden Gelder für einen Wandteppich sowie eine Lichtanlage einge-

worben und die Schülerschränke auf den Fluren wurden in Kooperation mit einem Ausbildungsprojekt der JVA Tegel aufgearbeitet und farbig gestaltet.

Ein besonderes Interesse hat die Schulleitung am Auf- und Ausbau eines funktionierenden Informationssystems sowohl in technischer als auch in inhaltlicher Hinsicht. In den Flurbereichen stehen den Lehrkräften sowie den Schülerinnen und Schülern Bildschirme zur Verfügung, auf denen sie den aktuellen Vertretungsplan einsehen können und andere organisatorische Informationen erhalten. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler beklagen den hohen Unterrichtsausfall, auch wenn sie es schätzen, rechtzeitig darüber benachrichtigt zu werden.

Auf der Schul-Homepage sind vielfältige Informationsmaterialien abgelegt. Dort lässt sich u. a. das „Schulhandbuch“ öffnen, eine von der Schule erstellte 76-seitige Zusammenfassung aller schulrelevanten Verfahren und Regelungen, die sich in erster Linie an Lehrkräfte richtet, aber auch Eltern nützliche Hinweise bietet.

Das ebenso auf der Homepage gut zugängliche Beratungskonzept beinhaltet alle vorgesehenen Beratungstermine durch Lehrkräfte, Fachbereichsleitungen, die Oberstufenkoordinatorin bzw. den Oberstufenkoordinator, die Schulleitung und auch externe Fachleute. Den Aussagen aus den Interviews zufolge werden die Schülerinnen und Schüler besonders intensiv im Hinblick auf die berufliche Orientierung beraten, weniger Unterstützung erhalten sie bei Leistungsproblemen. Alle Befragten zeigen sich sehr zufrieden mit der Transparenz und der Strukturiertheit schulischer Prozesse, mit dem angenehmen Schulklima sowie mit der Vielfalt an pädagogischen Angeboten.



## 1.4 Qualitätsprofil der Georg-Herwegh-Oberschule<sup>4</sup>

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
	1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
	2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
	E.5 Schulprofil	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<sup>4</sup> Das Qualitätsprofil der Georg-Herwegh-Oberschule beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

## 1.5 Unterrichtsprofil<sup>5</sup>

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>

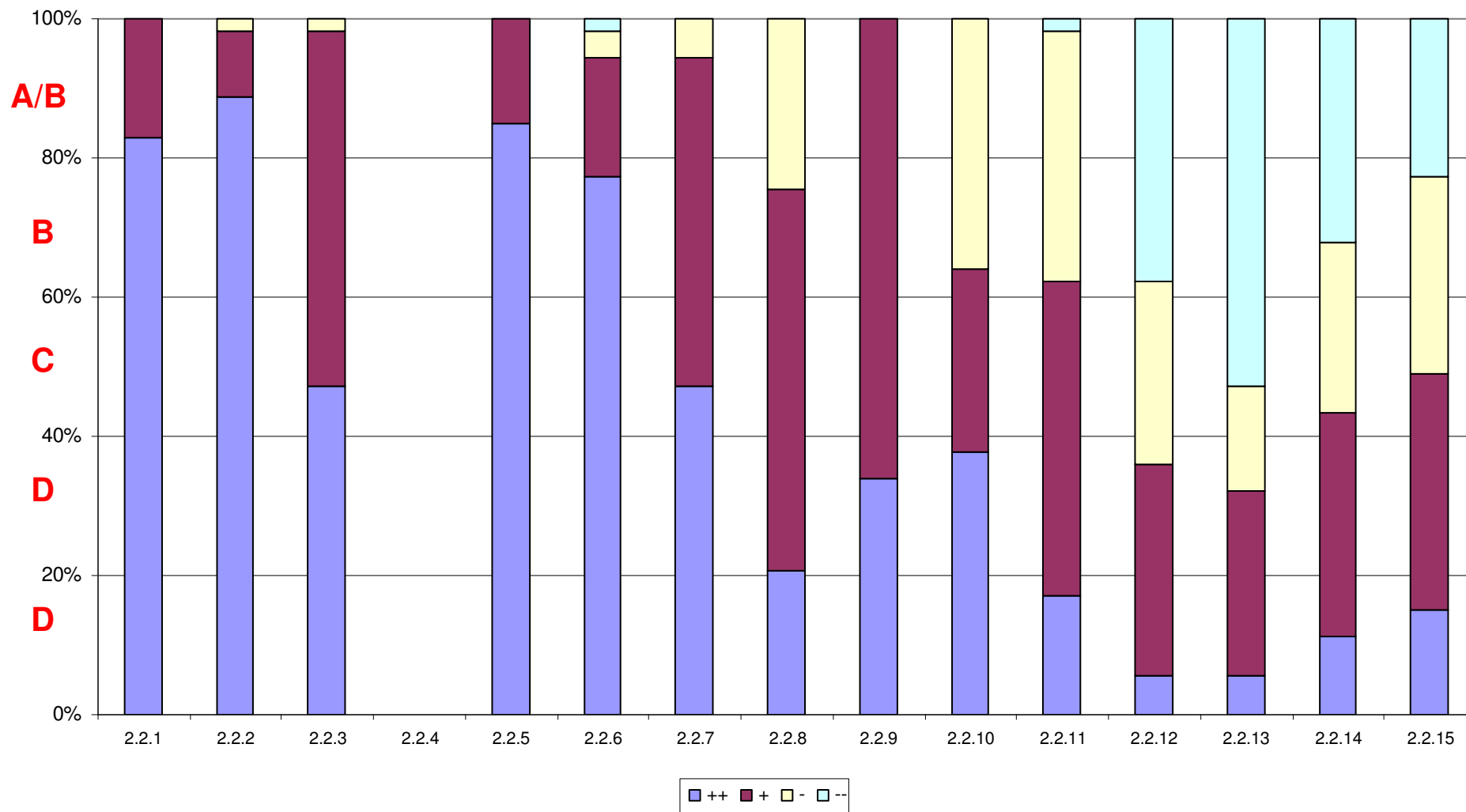
<sup>5</sup> Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

### 1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

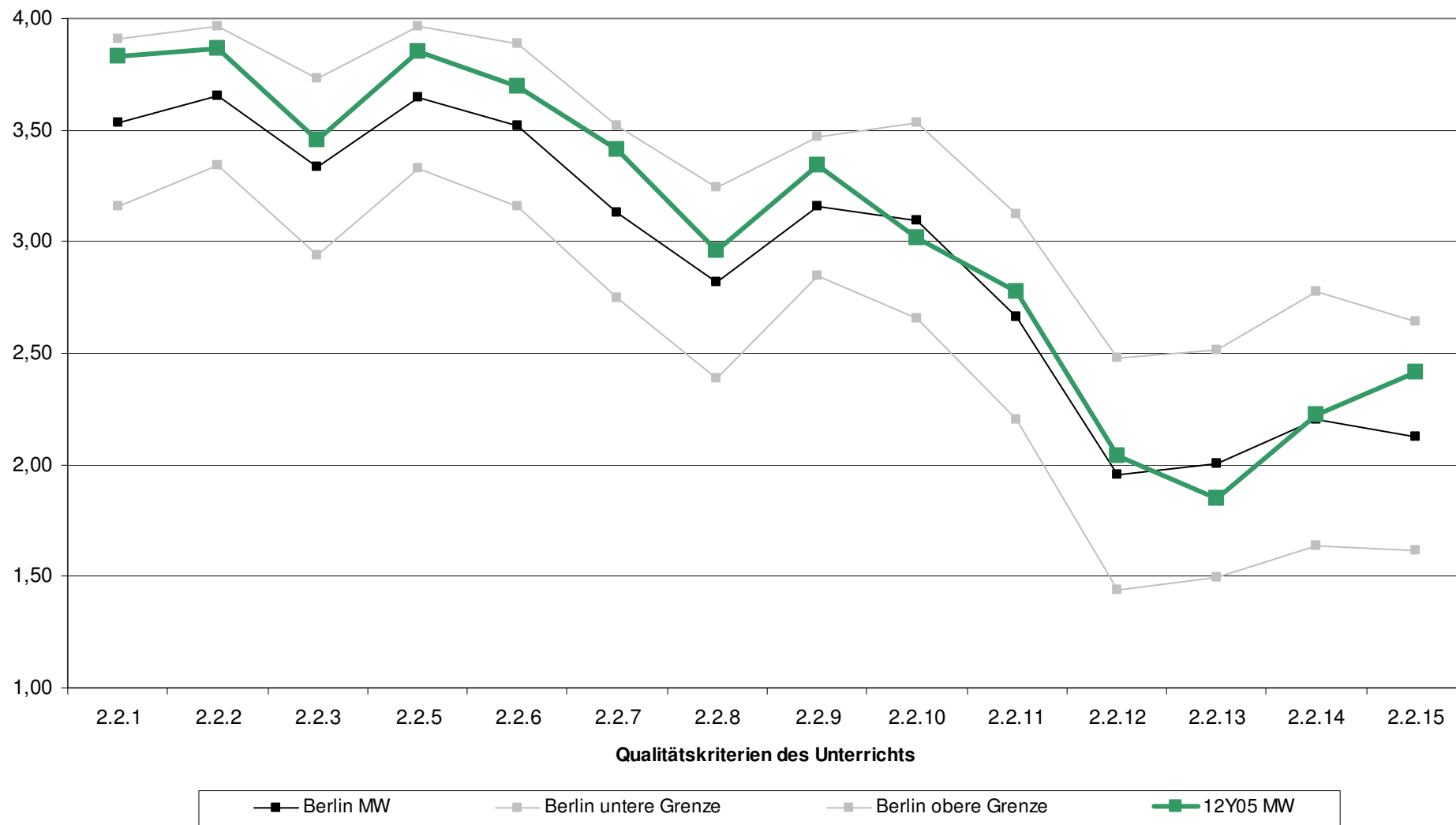
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	53	83,0 %	17,0 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,83	3,53	<b>b</b>
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	53	88,7 %	9,4 %	1,9 %	0,0 %	<b>A</b>	3,87	3,65	<b>b</b>
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	53	47,2 %	50,9 %	1,9 %	0,0 %	<b>A</b>	3,45	3,33	<b>b</b>
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	1					<b>o. B.<sup>6</sup></b>			<b>o. B.<sup>6</sup></b>
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	53	84,9 %	15,1 %	0,0 %	0,0 %	<b>A</b>	3,85	3,65	<b>b</b>
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	53	77,4 %	17,0 %	3,8 %	1,9 %	<b>A</b>	3,70	3,52	<b>b</b>
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	53	47,2 %	47,2 %	5,7 %	0,0 %	<b>A</b>	3,42	3,13	<b>b</b>
<b>Unterrichtsprozess</b>										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	53	20,8 %	54,7 %	24,5 %	0,0 %	<b>B</b>	2,96	2,82	<b>b</b>
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	53	34,0 %	66,0 %	0,0 %	0,0 %	<b>B</b>	3,34	3,16	<b>b</b>
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	53	37,7 %	26,4 %	35,8 %	0,0 %	<b>B</b>	3,02	3,09	<b>c</b>
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	53	17,0 %	45,3 %	35,8 %	1,9 %	<b>B</b>	2,77	2,66	<b>b</b>
2.2.12	Innere Differenzierung	53	5,7 %	30,2 %	26,4 %	37,7 %	<b>D</b>	2,04	1,96	<b>b</b>
2.2.13	Selbstständiges Lernen	53	5,7 %	26,4 %	15,1 %	52,8 %	<b>D</b>	1,85	2,00	<b>c</b>
2.2.14	Kooperatives Lernen	53	11,3 %	32,1 %	24,5 %	32,1 %	<b>C</b>	2,23	2,21	<b>b</b>
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	53	15,1 %	34,0 %	28,3 %	22,6 %	<b>C</b>	2,42	2,13	<b>b</b>

<sup>6</sup> ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

### 1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



### 1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



### 1.5.4 Daten zu den Unterrichtsbesuchen an der Georg-Herwegh-Oberschule

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	53
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
13	28	12

#### Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
0	5	12	8	10	17	1

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	20
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	12	5

#### genutzte Medien<sup>7</sup>

15 %	Computer als Arbeitsmittel
13 %	OHP
8 %	interaktives Whiteboard
13 %	visuelle Medien
2 %	Audiomedien
42 %	Tafel/Whiteboard
43 %	Heft/Hefter

62 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
4 %	Nachschlagewerke
17 %	Fachbuch
4 %	ergänzende Lektüre
6 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
-	haptische Medien
25 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

<sup>7</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht<sup>8</sup>

-	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	8 %	Entwerfen
13 %	Anleitung durch die Lehrkraft	19 %	Untersuchen
28 %	Fragend entwickelndes Gespräch	6 %	Experimentieren
19 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	4 %	Planen
2 %	Brainstorming	-	Konstruieren
6 %	Diskussion/Debatte	4 %	Produzieren
43 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	19 %	Kontrollieren von (Haus-) Aufgaben
-	Stationenlernen/Lernbuffet	40 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	-	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	-	Lernspiel, Planspiel
-	Tagesplan/Wochenplan	-	

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	77 %

## Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	38	20	12	9
prozentuale Verteilung <sup>9</sup>	72 %	38 %	23 %	17 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 50 von 64 an den beiden Inspektionstagen unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 78 %.

<sup>8</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

<sup>9</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

## 2 Ausgangslage der Schule

### 2.1 Standortbedingungen

Das Gebäude der Georg-Herwegh-Oberschule besteht aus einem im Jahr 1927 erbauten Altbau, einem in den achtziger Jahren errichteten Fachtrakt sowie aus einem im Herbst 2011 in Betrieb genommenen Neubau. Der ansprechend gestaltete Schulhof und eine kleine Sporthalle, die im Jahr 2013 renoviert wurde, vervollständigen die räumliche Ausstattung der Schule. Die Kapazität der Sporthalle deckt den Bedarf der Schule nicht, so dass sie zusammen mit einer benachbarten Schule eine weitere größere und teilbare Sporthalle nutzt.

Im Altbau befinden sich vor allem die Unterrichtsräume für Schülerinnen und Schüler ab der 9. Jahrgangsstufe sowie der Fachraum für Naturwissenschaften. Im Foyer und im Verwaltungsbereich gibt es jeweils einen Info-Bildschirm, aus dem die Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler tagesaktuelle Informationen entnehmen können. In der 2. Etage verfügt die Schule über eine große mit Bühnenelementen sowie Licht- und Tontechnik ausgestattete Aula. Hier hat die Schule zur Traditionspflege einen Wandteppich, der vor vielen Jahren von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern erstellt wurde, restaurieren lassen. Darüber hinaus befinden sich im Altbau ein kleines Lehrerzimmer mit einem PC-Arbeitsplatz und ein Raum für die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe, der in der Verantwortung der Schülervertretung genutzt wird.

Die langen Flure im Seitenflügel des Altbaus sind ansprechend mit Schülerarbeiten gestaltet und bieten den Jugendlichen die Möglichkeit, persönliche Dinge jeweils in einem farbigen, verschließbaren Schrank aufzubewahren. Der zweigeschossige Verbindungsbau zwischen Altbau und Fachtrakt ist als Aufenthalts- und Cafeteriabereich für die Schülerinnen und Schüler eingerichtet.

Im sogenannten Fachtrakt liegen alle weiteren Fachräume, und zwar die für Chemie, Biologie, Physik und Informatik sowie Kunst. Jedem Fachbereich steht ein Stockwerk zur Verfügung. Das Fach Biologie hat einen eigenen kleinen Computerraum mit acht Arbeitsplätzen. Im 2. Stock gibt es zwei PC-Räume mit insgesamt 50 Arbeitsplätzen. Die „Roboter-AG“ hat hier ebenfalls einen Raum. Der im Dachgeschoss gelegene Kunstraum ist durch die besonders großen Fenster sehr hell.

Die Klassenräume des 7. und 8. Jahrgangs befinden sich seit November 2011 im dreigeschossigen Neubau. Im Erdgeschoss steht den Schülerinnen und Schülern eine Mensa mit ca. 120 Plätzen zur Verfügung. Die moderne Architektur des Gebäudes ist klar und ansprechend. Die Fenster der Klassenräume erhielten allerdings, im Gegensatz zu den nach Norden gelegenen Flurbereichen, keine Verschattung, sondern dichte Vorhänge. Die direkte Sonneneinstrahlung beeinträchtigt besonders im Sommer die Aufenthaltsqualität in den Räumen, da sie dann völlig verdunkelt werden müssen.



## Schulart und Schulbehörde

Schulform	Gymnasium
Schulbehörde	Bezirksamt Reinickendorf von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Dr. Imke
Schulaufsicht	Frau Schultze-Berndt

## Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13	883			
Entwicklung der Schülerzahlen	2011/12	2010/11	2009/10	2008/09
	1012	1041	1076	1056
im Schuljahr 2012/13 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	1,3 % der Erziehungsberechtigten			
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2012/13	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration	
	2		0	
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2011/12	insgesamt		unentschuldigt	
	Georg-Herwegh-Oberschule		Gymnasien	
	3,7 %		0,1 %	
	4,2 %		0,3 %	
	6,4 %		1,4 %	
Anteil der Wiederholer/innen (2011/12)	Georg-Herwegh-Oberschule		Gymnasien	
	0,8 %		3,3 %	
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2012/13	2011/12	2010/11	2009/10
	absolute Zahlen	16	0	4
prozentualer Anteil	2 %	0 %	0,4 %	0 %
Jahrgangsstufen	7	8	9	10
Klassen pro Jahrgang	5	6	5	5
Durchschnittsfrequenz	30,0			
Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase	254			

## Personal der Schule

<b>Schulleitung</b>	
Schulleiterin	Frau de Tinseau
stellvertretender Schulleiter	Herr Peters

<b>weitere Funktionsstellen</b>	
Oberstufenkoordinator/in	2
Qualitätsbeauftragter	1
Fachbereichsleiter/innen	6
Fachleiter/innen	5

<b>pädagogisches Personal</b>	
Lehrerinnen und Lehrer	76
Studienreferendarinnen und -referendare	12
Fremdsprachenassistentin	1

<b>weiteres Personal</b>	
Sekretärin	2
Schulhausmeister	1

## Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Grundbedarf	1371,6
Profilbedarf I und II	34,1
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1389,1
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	101,3 %

## 2.2 Ergebnisse der Schule

### Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2012<sup>10</sup>

#### Deutsch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Georg-Herwegh-Oberschule	0	3	31	39	27
Vergleichsgruppe <sup>11</sup>	1	5	27	38	29
Testheft (Berlin)	1	12	37	31	19

#### Englisch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Georg-Herwegh-Oberschule	1	2	28	61	8
Vergleichsgruppe	0	3	36	53	8
Testheft (Berlin)	0	9	39	32	20

#### Englisch/Hörverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Georg-Herwegh-Oberschule	1	3	42	39	15
Vergleichsgruppe	1	2	28	34	35
Testheft (Berlin)	2	10	49	37	2

<sup>10</sup> alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: [www.isq-bb.de](http://www.isq-bb.de)

<sup>11</sup> Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

## Mathematik

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Georg-Herwegh-Oberschule	0	5	26	33	36
Vergleichsgruppe	1	4	17	31	47
Testheft (Berlin)	1	11	23	34	31

## Bestehensquote der Schule bei den Prüfungen zum mittleren Schulabschluss<sup>12</sup>

	Georg-Herwegh-Oberschule		Reinickendorf/Gymnasien		Berlin/Gymnasien	
	2011/12	2010/11	2011/12	2010/11	2011/12	2010/11
Prüfungsteil	97,0	100,0	94,0	95,0	98,0	98,0
Jahrgangsteil	97,0	99,0	94,0	95,0	97,0	97,0
MSA gesamt	96,0	99,0	92,0	94,0	96,0	96,0
Präsentationsprüfung	1,9	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8

## Abiturergebnisse der letzten drei Schuljahre

Schuljahr	Durchschnittsnote			Nichtbestehensquote		
	Georg-Herwegh-Oberschule	Reinickendorf	Berlin	Georg-Herwegh-Oberschule	Reinickendorf	Berlin
2011/12	2,3	2,4	2,4	1,5 %	3,4 %	3,7 %
2010/11	2,4	2,4	2,4	3,3 %	4,7 %	4,4 %
2009/10	2,4	2,4	2,4	6,7 %	3,8 %	4,2 %

<sup>12</sup> Angegeben ist hier die Bestehensquote in Prozent bzw. (bei der Präsentationsprüfung) die erreichte Durchschnittsnote.

### 3 Anlagen

#### 3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

#### Inspektionsablauf

Vorgespräch	23.02.2013
53 Unterrichtsbesuche	11. und 13.03.2013
Interview mit 11 Schülerinnen und Schülern <sup>13</sup>	11.03.2013
Interview mit 9 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 8 Eltern	
Schulrundgang	
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	13.03.2013
Interview mit der Schulleiterin	
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter, der Oberstufenkoordinatorin und dem Oberstufenkoordinator	
Gespräche mit den Sekretärinnen und dem Hausmeister	11. und 13.03.13
Präsentation des Berichts	Mai 2013
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	Juni 2013
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin (vorgesehen)	Juni 2013

<sup>13</sup> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

## Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	82 %
Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufen 8, 10 und Q4)	72 %
Eltern (Jahrgangsstufen 8, 10 und Q4)	29 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

## Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

## 3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

### 3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil der Georg-Herwegh-Oberschule basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.<sup>14</sup>

**Qualitätstableau** (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurde folgendes Qualitätsmerkmal als schulformspezifisch verpflichtender Baustein evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.5 Schulprofil

Darüber hinaus wählte die Georg-Herwegh-Oberschule die Qualitätsmerkmale

- 1.2 Methoden- und Medienkompetenz
- 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum
- 4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement.

<sup>14</sup> Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, 40% mit „trifft zu“.<sup>15</sup></i>
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

<sup>15</sup> Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)



### 3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
<b>A</b>	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
<b>B</b>	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
<b>C</b>	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

\* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

### 3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

#### normative Bewertung

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

#### vergleichende Bewertung

<b>a</b>	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
<b>b</b>	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
<b>c</b>	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
<b>d</b>	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

### 3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
<b>1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben</b>		
<b>Indikatoren</b>	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	++
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	++
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	++
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
<b>1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	+
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	-
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	+
	2.5 des Abiturs.	+
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahndaten.	-
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	+
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	-	
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>	

1.2 Methoden- und Medienkompetenzen				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>1.2.1 Förderung von Methodenkompetenzen</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt schulische Angebote zum Methodenlernen.	++		
	2. Das Methodenlernen ist in den Fächern und Lernbereichen systematisch verankert.	-		
	3. Im Unterricht wird die Methodenkompetenz der Schüler/innen gefördert.	+		
	4. Die Schule fördert systematisch die Präsentationskompetenz ihrer Schüler/innen.	++		
	<i>Für Gymnasien:</i> 5. Die Durchschnittsnote der Präsentationsprüfung beim mittleren Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	++		
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 6. Die Ergebnisse der Präsentationsprüfung in der fünften Prüfungskomponente beim Abitur entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	#		
<b>1.2.2 Förderung der Medienkompetenz</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat Grundsätze zum reflektierten Umgang mit Medien vereinbart.	+		
	2. Im Unterricht wird der Stellenwert sozialer Netzwerke im Internet kritisch thematisiert.	++		
	3. Die Schüler/innen werden in der Anwendung unterschiedlicher Medien geschult.	++		
	4. In den Fächern werden digitale Medien zur Recherche, Verarbeitung, Kommunikation und Präsentation genutzt.	+		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

## Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

### 2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.1 Schulinternes Curriculum</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	-
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	#
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	#
<b>2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	+
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
<b>2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	-
<b>2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	++
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
<b>2.2.1 Lehr- und Lernzeit</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	100 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	91 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	100 %
<b>2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	92 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	98 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %
<b>2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	98 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	68 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	43 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	9 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	92 %
<b>2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals</b>		<b>o. B.</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o. B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o. B.
<b>2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	89 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	96 %
<b>2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	96 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	91 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	94 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	19 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	87 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		<b>A</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Diese werden individuell gefördert.	38 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	100 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	100 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	96 %
<b>2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	64 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	96 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	25 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	21 %
<b>2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	42 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	28 %
<b>2.2.10 Methoden- und Medienwahl</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	60 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	87 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	26 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	91 %
	5. Die gewählten Methoden und	75 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	68 %
<b>2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung</b>		<b>B</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	85 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	77 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	38 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	43 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	42 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	13 %

<b>Qualitätskriterien</b>		
<b>2.2.12 Innere Differenzierung</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	15 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	47 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	11 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	19 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	45 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
<b>2.2.13 Selbstständiges Lernen</b>		<b>D</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	23 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	21 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	19 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	9 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	25 %
<b>2.2.14 Kooperatives Lernen</b>		<b>C</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	70 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	51 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	28 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	17 %
<b>2.2.15 Problemorientiertes Lernen</b>		<b>C</b>
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	57 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	57 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	25 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	34 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	21 %



2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	-
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	-
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	+
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. <sup>16</sup>	#
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	#
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	#
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	+
<b>2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz<sup>17</sup></b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	+
<b>2.3.3 Schülerberatung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	+
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

<sup>16</sup> Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

<sup>17</sup> Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

## Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### 3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert
<b>3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	+
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	++
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	+
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
<b>3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	-
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	-
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	+
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum		
Qualitätskriterien		Wert
<b>3.3.1 Lern- und Arbeitsklima sowie Gesundheitsförderung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt in der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schüler/innen.	-
	2. Die Unterrichtsräume und ggf. die Freizeiträume sind entsprechend den Lern- und Arbeitsbedürfnissen eingerichtet.	+
	3. Der Schulhof bietet eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität.	++
	4. Die Aufenthalts-/Arbeitsräume für Lehrkräfte und für das sonstige Personal sind funktional und bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	++
	5. Gesundheitsförderliche Aspekte für das schulische Personal finden in der Schule Berücksichtigung.	+
	6. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum feststellbar.	++
<b>3.3.2 Vielfältiges Schulleben</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Gestaltung des Schullebens wird von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	+
	2. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	++
	3. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	++
	4. Die Schule bezieht externe Fachleute in ihre Angebote ein.	++
	5. Die Schule beteiligt sich an Veranstaltungen im Umfeld der Schule oder darüber hinaus.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

## Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

### 4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

#### 4.1.1 Führungsverantwortung

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i>	
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	+
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	+
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	+
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	+
<i>Für berufliche Schulen:</i>		
9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#	

#### 4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	+
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	+
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+
	<i>Für berufliche Schulen</i>	
6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#	

<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input type="checkbox"/>	<b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>
------------------	-----------------------------------	--	-----------------------------------	-----------------------------------

## 4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert
<b>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</b>		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	++
	2.2 Organisationsentwicklung	++
	2.3 Personalentwicklung	+
	2.4 Erziehung und Betreuung	#
	2.5 Schulleben	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	+
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	+
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	+
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-	
<b>4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung</b>		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	+
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	-
	1.3 die Schüler/innen	-
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
Qualitätskriterien		Wert
<b>4.3.1 Effiziente Verwaltung und Bewirtschaftung der finanziellen, sächlichen, räumlichen und personellen Ressourcen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Gremien sind an der Verteilung der Ressourcen beteiligt.	++
	2. Die Schule nutzt ihre räumlichen Möglichkeiten effizient.	++
	3. Die Aufbewahrung von und der Zugang zu Unterrichtsmaterialien und Medien sind zweckmäßig organisiert.	++
	4. Die Schule sorgt für einen pfleglichen Umgang mit Lehr- und Lernmitteln sowie den übrigen Ressourcen.	++
<b>4.3.2 Erschließung zusätzlicher Ressourcen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule ist erfolgreich bei der Einwerbung zusätzlicher sächlicher, finanzieller und/oder personeller Ressourcen.	++
	2. Die Schule nutzt die Möglichkeiten der Personalkostenbudgetierung.	++
<b>4.3.3 Steuerung und Dokumentation der Geschäftsprozesse</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Geschäftsprozesse der Schule sind sachgerecht und effizient organisiert.	++
	2. Die Geschäftsprozesse der Schule und die Gremienarbeit werden nachvollziehbar dokumentiert.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

## Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

### 5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

#### 5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren	Beschreibung	Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	+
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	+
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	+
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	-

#### 5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren	Beschreibung	Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	+
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	+
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i>	
	3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	++
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	-
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	+
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--

#### 5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren	Beschreibung	Wert
	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	++
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	+
	3. Die schulinterne Fortbildung (schILF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	-

<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
<b>5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsteilerinnen/Abteilungsteilern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
<b>5.2.2 Teamarbeit im Kollegium</b>		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	-
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	-
<b>Bewertung</b> A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben</b>		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	+
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	++
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
<b>6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse</b>		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	++
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		



6.2 Fortschreibung des Schulprogramms		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.2.1 Schulprogrammarbeit</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	+
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	++
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	++
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	++
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale		
E.5 Schulprofil		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.5.1 Profilbildung der Schule und deren Umsetzung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das Schulprofil ist konzeptionell verankert.	-
	2. Das Schulprofil wird von der Schulgemeinschaft getragen.	++
	3. Die Schule stellt sich mit ihrem Profil nach außen dar.	+
	4. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils finden im Unterricht Berücksichtigung.	+
	5. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils werden im Schulleben deutlich.	++
	6. Die Schule kooperiert profilbezogen mit externen Partnern.	++
	7. Die Schule überprüft die profilbezogenen Maßnahmen.	-
	8. Die der Schule für das Schulprofil zur Verfügung gestellten Ressourcen werden effizient eingesetzt.	++
	9. Die Personalentwicklung berücksichtigt Anforderungen aus dem Schulprofil.	-
	10. Die schulinterne Fortbildungsplanung berücksichtigt das Schulprofil.	--
<b>Bewertung</b> <b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

### 3.4 Auswertung der Fragebogen

#### a) Lehrkräfte

Item	Frage	N <sup>18</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	58	91%	7%	2%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	58	21%	41%	33%	3%	2%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	58	26%	33%	28%	14%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	58	79%	19%	2%	0%	0%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	58	47%	45%	9%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	58	19%	59%	19%	0%	3%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	58	31%	43%	16%	5%	5%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	58	31%	53%	10%	0%	5%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	58	41%	50%	3%	0%	5%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	58	55%	36%	5%	0%	3%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	58	50%	43%	3%	0%	3%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	58	31%	55%	9%	3%	2%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	58	55%	29%	3%	3%	9%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	58	41%	43%	12%	2%	2%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	58	78%	21%	2%	0%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	58	48%	40%	12%	0%	0%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	58	24%	47%	28%	2%	0%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	58	21%	50%	17%	3%	9%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	58	21%	43%	22%	3%	10%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	58	43%	36%	10%	3%	7%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	58	28%	50%	17%	2%	3%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	58	33%	53%	7%	0%	7%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	58	31%	48%	17%	0%	3%

<sup>18</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>18</sup>	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	58	19%	22%	34%	19%	5%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	58	60%	34%	3%	0%	2%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	58	45%	43%	5%	0%	7%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	58	14%	47%	21%	7%	12%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	58	12%	26%	26%	14%	22%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	58	10%	28%	34%	10%	17%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	58	16%	53%	24%	5%	2%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	58	40%	53%	5%	0%	2%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	58	24%	38%	29%	7%	2%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	58	52%	22%	12%	7%	7%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	58	45%	33%	16%	3%	3%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	58	60%	33%	2%	3%	2%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	58	52%	24%	16%	7%	2%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	58	16%	9%	38%	28%	10%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	58	3%	16%	43%	33%	5%
41	Ich vermittele in meinem Unterricht gezielt Methoden und Arbeitstechniken.	58	72%	26%	0%	0%	2%
43	In meinem Unterricht führen Schülerinnen und Schüler regelmäßig Präsentationen durch.	58	72%	19%	7%	0%	2%
44	Ich thematisiere den reflektierten Umgang mit Medien in meinem Unterricht.	58	55%	29%	10%	3%	2%
45	Ich setze in meinem Unterricht regelmäßig Computer oder andere digitale Medien ein.	58	52%	31%	12%	3%	2%
57	Die Räume für die Lehrkräfte bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	58	28%	33%	33%	5%	2%
59	Grundsätze zur Verwendung der Ressourcen werden in den Gremien abgestimmt.	58	36%	33%	12%	9%	10%
60	Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich gut und unkompliziert zugänglich.	58	60%	34%	0%	3%	2%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	58	59%	26%	10%	3%	2%
78	Das Schulprofil wirkt sich auf meinen Unterricht aus.	58	38%	26%	21%	14%	2%
79	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z. B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	58	40%	38%	17%	3%	2%

**b) Schülerinnen und Schüler (Jahrgangsstufen 8, 10 und Q4)**

Item	Frage	N <sup>19</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	347	23%	55%	15%	4%	3%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	347	10%	28%	44%	17%	1%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	347	4%	18%	47%	30%	1%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	347	26%	49%	21%	3%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	347	13%	41%	36%	9%	1%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	347	8%	28%	35%	18%	11%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	347	21%	45%	24%	7%	3%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	347	23%	37%	23%	10%	7%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	347	36%	33%	18%	8%	4%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	347	27%	39%	20%	9%	5%
11	Die Schülersvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	347	30%	41%	15%	10%	4%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	347	16%	25%	21%	24%	15%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	347	19%	25%	22%	12%	22%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	347	16%	36%	31%	15%	1%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	347	46%	32%	14%	6%	2%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	347	11%	35%	33%	17%	3%
41	Ich erfahre von meinen Lehrerinnen und Lehrern, wie man lernt.	347	26%	37%	24%	9%	4%
42	Im Unterricht lerne ich verschiedene Methoden und Arbeitstechniken kennen.	347	38%	41%	15%	5%	2%
43	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Vorträge hält oder Präsentationen durchführt.	347	48%	38%	9%	4%	1%
45	Wir arbeiten in unserem Unterricht oft mit Computern.	347	6%	21%	47%	25%	1%
58	Die Unterrichtsräume sind so eingerichtet, dass wir gut arbeiten können.	347	29%	45%	19%	5%	2%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	347	25%	30%	17%	12%	16%
78	Das Schulprofil hat Bedeutung für unseren Unterricht.	347	17%	22%	27%	17%	17%
79	Unser Schulprofil gehört zum Schulalltag.	347	19%	24%	22%	16%	18%

<sup>19</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

**c) Eltern (Jahrgangsstufen 8, 10 und Q4)**

Item	Frage	N <sup>20</sup>	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	141	44%	34%	14%	6%	2%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	141	17%	42%	27%	6%	9%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	141	13%	33%	40%	11%	3%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	141	17%	50%	18%	12%	3%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	141	8%	39%	24%	19%	10%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	141	4%	29%	20%	13%	34%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	141	6%	23%	24%	26%	22%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	141	11%	29%	26%	11%	23%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	141	18%	40%	17%	10%	16%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	141	15%	38%	18%	9%	20%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	141	19%	30%	9%	5%	36%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	141	11%	34%	16%	13%	26%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	141	10%	25%	13%	7%	45%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	141	4%	16%	37%	21%	23%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	141	55%	31%	6%	4%	4%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	141	14%	33%	31%	18%	4%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	141	5%	18%	30%	31%	15%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	141	8%	33%	28%	26%	6%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	141	6%	10%	33%	45%	6%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	141	9%	34%	15%	9%	33%
43	Mein Kind lernt in der Schule, Inhalte ansprechend zu präsentieren.	141	36%	47%	9%	2%	6%
44	Mein Kind erhält im Unterricht Hinweise zum richtigen Umgang mit Medien.	141	32%	38%	16%	4%	10%
58	Die Unterrichtsräume sind zweckmäßig eingerichtet.	141	30%	45%	9%	4%	11%
76	Das besondere Profil der Schule meines Kindes finde ich wichtig.	141	32%	31%	15%	13%	9%
77	Die Schule ist für ihr besonderes Profil in der Öffentlichkeit bekannt.	141	33%	31%	11%	7%	18%
79	Das besondere Profil prägt das tägliche Schulleben (z. B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	141	20%	30%	25%	9%	16%

<sup>20</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

## **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft**

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

[www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion](http://www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion)



Schulinspektion

Senatsverwaltung  
für Bildung, Jugend  
und Wissenschaft

